1637—1642. 6.) Georg Heber, 1643—1682. 7.) Gttfr. Heber, 1682—1693. 8.) Sam. Görner, 1694—1714. 9.) M. Joh. Vogel, 1715—1728. 10.) Georg Ernst Gruner, 1728—1739. 11.) Tob. Vieweg, 1739—1757. 12.) M. Georg Aug. Werner, 1757—1776, welcher die alten vorhandenen Nachrichten sammelte, Pastoral-Acten anlegte, welche bis heute fortgesetzt und in dem, von ihm begründeten Pfarrarchive aufbewahret werden. 13.) Johann Solbrig, von 1776—1796. 14.) Joh. Gottlob Solbrig, als Substitut des Vaters von 1792—1796.

b.) als Diaconen:

Bis 1711 waren Schullehrer angestellt. 1.) Georg Ernst Gruner, von 1711—1728. 2.) Tob. Vieweg, von 1728—1739. 3.) M. Gottlob Aug. Werner, von 1739—1757. 4.) Joh. Solbrig, von 1758—1776. 5.) Albert August Werner, 1776—1786. 6.) Chr. Friedrich Kretzschmar, 1786—1796.

Im Jahre 1796 wurde St. Jacob als eigne Parochie von St. Niclas getrennt und der Kirche zu St. Jacob aus dem Kirchenärare zu St. Niclas 2600 alte Schock abgetreten.

Von dieser Zeit an verwalteten das Pfarramt zu St. Niclas: 1.) Chr. Friedr. Kretzschmar, von 1796—1814. Dessen Substitut war Joh. Friedr. Meyer, welcher jedoch später Medizin studirte und als Doct. med. in Geithain starb. 2.) Joh. Gotthold Leupold, lebte nur 9 Wochen als Pfarrer hier, 1815. 3.) M. Otto Heinrich Fürchtegott Richter, von 18.6 an, geboren 1786 zu St. Micheln.

Das Kirchenvermögen ist sowohl durch die Abgabe an die Kirche zu St. Jacob, als auch durch die Restauration der Kirche und durch die Neubauten der sämmtlichen Pfarrgebäude bedeutend geschmolzen.

Die Pfarrwohnung wurde 1800, die Scheune nebst Schuppen 1796, und das Pfarröconomiegebäude 1822 neu erbaut. — Im Jahre 1632 waren mit der Kirche auch die Pfarrgebäude ein Raub des Feuers geworden.

Die jetzigen Pfarrgebäude gewähren eine bequeme, geräumige und angenehme Wohnung und der daran stoßende, mit Unterwald bewachsene Kirchberg bietet dem Auge eine herrliche Aussicht im Umkreise, dem Thale entlang, dar.

Besondere Legate gehören nicht zu dem Kirchenvermögen. Wohl aber stiftete ein Guts-Auszügler Dav. Friedr. Junghans 1816 ein Legat von 300 Thlrn., wovon jedoch 100 Thlr. in dem drückenden Jahre der Theurung 1816 zu einer Brod-Back-Anstalt für die Armen verwendet wurden, und jetzt noch von 200 Thlrn. Capital die Zinsen alljährig an die Armen vertheilt werden.

Eben so legirte Hr. Joh. Gottlob Schraps, Handelsmann in St. Jacob, und früher Garnfabrikbesitzer hier, den 4. Sept. 1827, 4000 Thlr. Capit. zum Besten der Armen. — Von den Zinsen erhalten alljährig 10 Arme in St. Niclas 50 Thlr., 10 Arme in St. Jacob 50 Thlr., der Administrator, zu welchem der Pfarrer hier ernannt wurde, 10 Thlr. und 50 Thlr. werden wieder zu Capit. geschlagen und daraus ein neuer Fonds gebildet, dessen Zinsen, wenn er bis zu 500 Thlrn. angewachsen ist, ebenfalls an Hülfsbedürftige vertheilt werden. Nach dem letzten Rechnungsabschluß, am 31. Dec. 1841, betrug das Gesammt-Capital: 5041 Thlr. 15 Ngr. 1 Pf.

Des Andenkens vorzüglich werth ist auch ein schlichter Dienst- und Handarbeiter, Joh. Paul Leonhardt, von Zschorla gebürtig, welcher seit 50 Jahren exemplarisch hier lebte, nie verheirathet war und kurz vor seinem Tode, November 1835, der hiesigen Kirche 60 Thlr., der Schulcasse 60 Thlr. und der Armencasse 60 Thlr. legirte.

Der Kirchhof, welcher zugleich Gottesacker ist, enthält einige ältere und neuere Denkmäler von Sandstein, Marmor und Gußeisen.

Die Diaconatwohnung, zunächst der Kirche, wurde im J. 1796 dem neuangestellten Schullehrer, Gabriel Keppel, als Schulgebäude übergeben, welcher das Schulamt allein bis 1827 verwaltete. Ihm folgte der noch jetzt fungirende Herr Joh. Gottlob Reumuth, geb. 1804 zu Albertsthal bei Glauchau.

Die Zahl der schulfähigen Kinder: 170 Knaben und 180 Mädchen, machte die Anstellung eines 2ten Lehrers, und die Baufälligkeit und der zu enge Raum der Schulclasse ein neues Schulgebäude für 2 Lehrer nothwendig, wozu der Grundstein am 12. Jul. 1841 feierlich gelegt wurde, und das Ende October 1842 eingeweiht und bezogen worden ist. Die Baukosten belaufen sich auf 6000 Thlr.

Die Collatur von Kirche und Schule steht dem Fürsten von Schönburg-Hartenstein zu. Von dieser Collatur-Herrschaft ist als zweiter ständiger Lehrer ernannt worden der Schulamtscandidat Frd. Herm. Siegert, von Thierfeld bei Hartenstein gebürtig.

Das bisherige Einkommen des Schullehrers, inclus. 290 Thlr. Fixum für das Schulgeld und 26 Thlr. für die Singumgänge, beträgt 480 Thlr., und das des zweiten Lehrers wird nächstens, bei seiner Anstellung, festgesetzt werden.

M. O. H. F. Richter.

Die Stadt Hohenstein,

in den Schönburgischen Receßherrschaften und zwar im Gebiete Sr. Erlaucht des Herrn Grafen, Carl Heinrich Alban von Schönburg, der auch Patron und Collator der hiesigen Kirche und Schulen ist, gelegen, hat ihren Namen von dem Berge, auf dessen Mitte sie von Morgen gegen Abend der Länge nach gebauet ist, und begreift in sich 445 Feuerstätte mit 4381 Bewohnern, welche größtentheils mit Weberei sich beschäftigen. Ihr Ursprung fällt in die letztern Jahre des 14ten Jahrhunderts, wo sie aber nur aus Bergmannshütten bestand. Nach der Meißnischen Bergchronik gab es hier schon lange vor dem Jahre 1473 ansehnlichen Bergbau, in welchem Jahre der berühmte Bergsteiger Nicol. Staude das große Werk befahren, welches vor der Erbauung der Stadt betrieben, mitten durch dieselbe gegangen und von Hans Münzer von Lauenstein als ein alter Schacht aufgenommen worden ist.

Dieses Werk, der Bretschneider genannt, ist im Hussitenkriege liegen geblieben und zwar 1430, in welchem Jahre diese durch das Schönburgische gezogen und Ober- und Niedergebsdorf, Dörfer, die in der Nähe der Stadt gelegen, gänzlich verwüstet haben, so daß jetzt keine Spur mehr davon zu sehen ist. Nach sichern Nachrichten ist die Stadt 1507 gebaut, in welchem Jahre auch die Bergbauwerke des Zechenberges angefangen worden sind, welche noch jetzt ziemlich gute Ausbeute von Arsenik geben; Stadtgerechtigkeit erhielt sie im Jahre 1517, in welchem auch der erste Weber sich hier niederließ.

Die ersten Bewohner des Orts hielten sich zur großen Kirche in das 1 halbe Stunde von demselben entfernte Oberlungwitz, baueten aber bald eine kleine Capelle und zwar an demselben Orte, wo die jetzige Kirche steht, die aber bald wegen der anwachsenden Zahl der Bewohner, besonders Webern, zu klein ward, weshalb 1560 die Commun sich eine geräumigere Kirche bauete. Wegen Baufälligkeit und unzureichendem Raumes wurde diese 1756 abgebrochen und die jetzige, so schöne, herrliche Kirche erbaut, der Thurm jedoch ist 24 Jahr früher und zwar 1729 aufgerichtet worden. Die Baumeister derselben sind gewesen: Götze, Vater und Sohn aus Waldenburg, Zimmermeister; Wilisch, ein Mauermeister von Thum, hat den Riß gefertiget und war Baudirector. Das Fundament der neuen Kirche ist das der Alten; die Mauern sind geblieben, nur um 4 Ellen erhöhet worden und mit 11 Fenstern, 4 Thüren und 10 Capellen durchbrochen; die Länge derselben hält im Fundamente 60 Ellen ohne den Thurm, die Breite 20 Ellen. Das Dach ist sehr hoch und scharf gebaut, mit Schiefer gedeckt und auf jeder Seite mit 7 Dachfenstern versehen. In dem Knopfe des Daches liegt folgende Schrift:

Hohenstein den 19. Juli 1757.

„Demnach das hiesige Gotteshaus theils wegen Baufälligkeit, theils des engen Raumes wegen fast bis auf den Grund abgerissen werden müssen, als ist nach erhaltener Concession derer Hochgebornen Grafen und Herren, Herrn August Siegfrieds und Herrn Albrecht Heinrichs, des Heil. Römischen Reichs Grafen und Herren von Schönburg rc. im Namen Gottes und unter seines Seegens Beistand im Monat Mai 1756 der Anfang gemacht. Die Interimskirche und Gottesdienst aber auf hiesigem Rathhause gehalten worden; ob man nun schon bei Anfang dieses Baues, welcher bis hieher

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden